daheim

NOVEMBER/DEZEMBER 2020

daheim

DEUTSCHLANDS SCHÖNSTE SEITEN

TRADITION
KUNSTVOLLE WEIHNACHTS-KRIPPEN
SEITE 46

EXTRA

Das Mittelalter entdecken

AUF ALTEN WEGEN, IN HOLPRIGEN GASSEN, HINTER DICKEN MAUERN

AB SEITE 16

ENTSPANNEN & GENIESSEN

HEILWASSER ZUM TRINKEN UND BADEN

SEITE 88

Lecker! Rouladen aus dem Münsterland S. 74

Spitze! Die große Kunst des Klöppelns S. 58

WILD & WUNDERBAR

TIERE BEOBACHTEN IN FREIER NATUR

SEITE 108

LANDSCHAFT

Weit und wunderbar

Der Fläming südlich von Berlin verzaubert mit dem rauen Charme der Wildnis

TEXT: TOBIAS OELLIG

Paul Wernicke steht hinter seinem Hof und bläst den Rauch einer Selbstgedrehten in die kalte Winterluft. Vor ihm, ebenerdig im Rasen eingelassen, ein Rechteck aus geharktem Sand. Vier Meter lang und zwei Meter breit. Eine sogenannte Tracking-Box, in der kreuz und quer Tierspuren verlaufen. „Hier, noch ganz frisch! Das war ein Reh", sagt der Wildnispädagoge. Er kann die Abdrücke in der Box deuten, als schmökere er in einem Buch. „Hier drüben ist ein Fuchs langgelaufen. Aber das ist schon eine Weile her, die Spur ist schon etwas eingeregnet." Wie selbstverständlich liest Paul Wernicke die Geschichten, die sich Tag für Tag – und Nacht für Nacht – in der Flora und Fauna seiner Heimat abspielen: dem Fläming.

Eine gute Autostunde südlich von Berlin gelegen, erstreckt sich die Region östlich von Magdeburg entlang

Schloss Wiesenburg in der idyllischen Landschaft des Flämings

1. Unterm Blätterdach. Alleen verleihen dem Fläming, der auch Naturpark ist, ein nostalgisch-romantisches Gesicht. **2. Wilde Rückkehrer.** Seit einigen Jahren durchstreifen wieder Wölfe Wälder und Felder in der Region. **3. Fest im Glauben.** Feldsteinkirchen wie die in Zixdorf, gebaut aus eiszeitlichen Findlingen, sind Zeugen jahrhundertelanger Besiedlung

Sanft wellt sich das Land bis zum Horizont

der Grenze von Sachsen-Anhalt und Brandenburg. An seiner westlichen Flanke und im Süden wird der Fläming durch die Elbe begrenzt, im Osten durch die Dahme. Zu seinem Namen kam der Landstrich, als hier im Mittelalter die Flamen ansässig wurden. In der sanft gewellten Hügellandschaft, der die letzte Eiszeit ihre Form gab, ziehen sich Äcker oft bis zum Horizont. Oder zumindest bis zum nächsten Kiefernwaldsaum.

Die Geschichte des Wolfs steht im Buch der Natur

Inmitten dieser dünn besiedelten Weite liegt Paul Wernickes Hof, um den ein eisiger Wind pfeift. Reif liegt wie ein weißer Schleier über der Winterlandschaft. Früher beheimatete der Hof eine Schäferei – den Dachschindeln sieht man an, dass sie schon vielen Wintern und Wettern getrotzt haben. Heute lebt Paul Wernicke hier mit seiner Familie und betreibt eine Wildnisschule, in deren Kursen Kinder, Jugendliche und Erwachsene lernen, Spuren zu lesen, Heilpflanzen zu erkennen, oder wie man im Wald überlebt.

„Wir wollen die Leute wieder in Verbindung mit der Natur bringen", sagt der Fährtenleser, während er immer tiefer in den Wald hinter seinem Hof läuft. Laub knistert unter seinen Schuhen, der Ruf eines Schwarzspechts tönt zwischen den Buchen. „In unseren Wäldern gibt es so viel zu entdecken." Wie das Damwild, auf dessen Spuren im feuchten Boden Wernicke jetzt zeigt.

Und dort, große Tatzen! Könnte das nicht ein Wolf gewesen sein? Seit einigen Jahren siedeln sich in den Wäldern um Paul Wernickes Hof wieder Rudel an. „Nee, die Krallen sind zu stumpf, dieses Tier läuft viel über Asphalt. Das sieht eher nach einem großen Hund aus. Aber das da vorne, das könnten welche sein." Paul Wernicke, der sich auch als Wolfsbeauftragter engagiert, ist begeistert – und liest die Geschichte aus dem weichen Sandboden: Drei Wölfe haben wahrscheinlich zum Trinken an einer Pfütze Halt gemacht, bevor sie wieder in den Weiten des Flämings verschwanden.

Liest im Wald wie in einem Buch: der Wildnispädagoge Paul Wernicke

Ein Drama im Kleinen und die Wärme eines Kaffeehauses

Streunt man zusammen mit dem Wildnispädagogen durch die Wälder und über die Felder, stößt man schnell auf die typische Landschaftsform: „Das ist eine sogenannte Rummel", erklärt Wernicke und zeigt auf eine kleine Schlucht. Einst geformt von den Schmelzwassern wuchtiger Gletscher, ziehen sich diese bis zu 15 Meter tiefen Furchen durch die ansonsten sehr flache Region. Und sorgen so für landschaftliche Dramatik im kleinen Stil.

Wer aus der brandenburgischen Abgeschiedenheit in die nächstgelegene Stadt möchte, wird eine knappe Autostunde entfernt von der Wildnisschule fündig. Im südlichsten Zipfel des Flämings, in Sachsen-Anhalt, liegt Wittenberg: Fahrräder holpern über das Kopfsteinpflaster der Lutherstadt,

Im Museumsdorf Baruther Glashütte können Besucher alte Handwerkskunst erleben

deren Gassen am Jahresende mit Tannenzweigen und Weihnachtslichterketten geschmückt sind. Rechts und links des Wegs laden die warmen und urigen Stuben von Kaffeehäusern und Restaurants zur Einkehr ein.

Auf dem Weihnachtsmarkt trägt das Riesenrad Besucher in luftige Höhen und legt den Blick über die Altstadt und auf die Schlosskirche frei. An deren Pforte soll Martin Luther vor 500 Jahren die 95 Thesen geschlagen haben. Von unten, wo sich Karussells drehen und mit Glühbier und Eierpunsch angestoßen wird, weht der Gesang eines Kinderchors herauf und der Duft von Räuchermännchen, Reibekuchen und Rostbratwürstchen.

Stolze Städte und Burgen als Zeugen der Vergangenheit

Historische Stadtkerne wie in Wittenberg findet man auch in vielen anderen Orten des Flämings: In Bad Belzig, Dahme oder Jüterbog zum Beispiel empfangen den aus der offenen Weite kommenden Reisenden trutzige Stadtmauern mit wuchtigen Türmen und schmucke Rathäuser.

Weitere Zeugen der langen Siedlungs- und Kulturgeschichte der Region sind die nur wenige Kilometer voneinander entfernt liegenden Burgen Eisenhardt, Rabenstein und Wiesenburg. Letztere, im Lauf der Jahrhunderte zu einem prunkvollen Renaissance-Schloss mit weitläufigem Landschaftspark ausgebaut, zählt zu den meistbesuchten Sehenswürdigkeiten des Flämings.

Nicht übersehen sollte man die versteckten Schönheiten, die zu den ältesten Bauwerken hierzulande zählen. Nahezu in jeder Ortschaft trifft man auf eine der typischen Feldsteinkirchen – erbaut aus dem Geröll, das eiszeitliche Gletscher hinterließen, als sie sich im Lauf der Zeit zurückzogen. Aus diesen Findlingen besteht auch die Dorfkirche in Seehausen, ein zwischen Wittenberg und Jüterbog gelegenes 300-Seelen-Dorf, dessen Einwohner sich sehr für den Erhalt ihres Gotteshauses engagieren.

Einer von ihnen ist Frank-Peter Sturm. Früher war der 56-Jährige Bierbrauer, heute betreibt er eine Ferienpension gegenüber der Kirche, zu der er eine ganz besondere Beziehung hat: Einmal die Woche steigt er in den Turm hinauf, um die Uhr aufzuziehen. Dabei

Frank-Peter Sturm ist der Herr über die Zeit – zumindest an der Kirchturmuhr in Seehausen

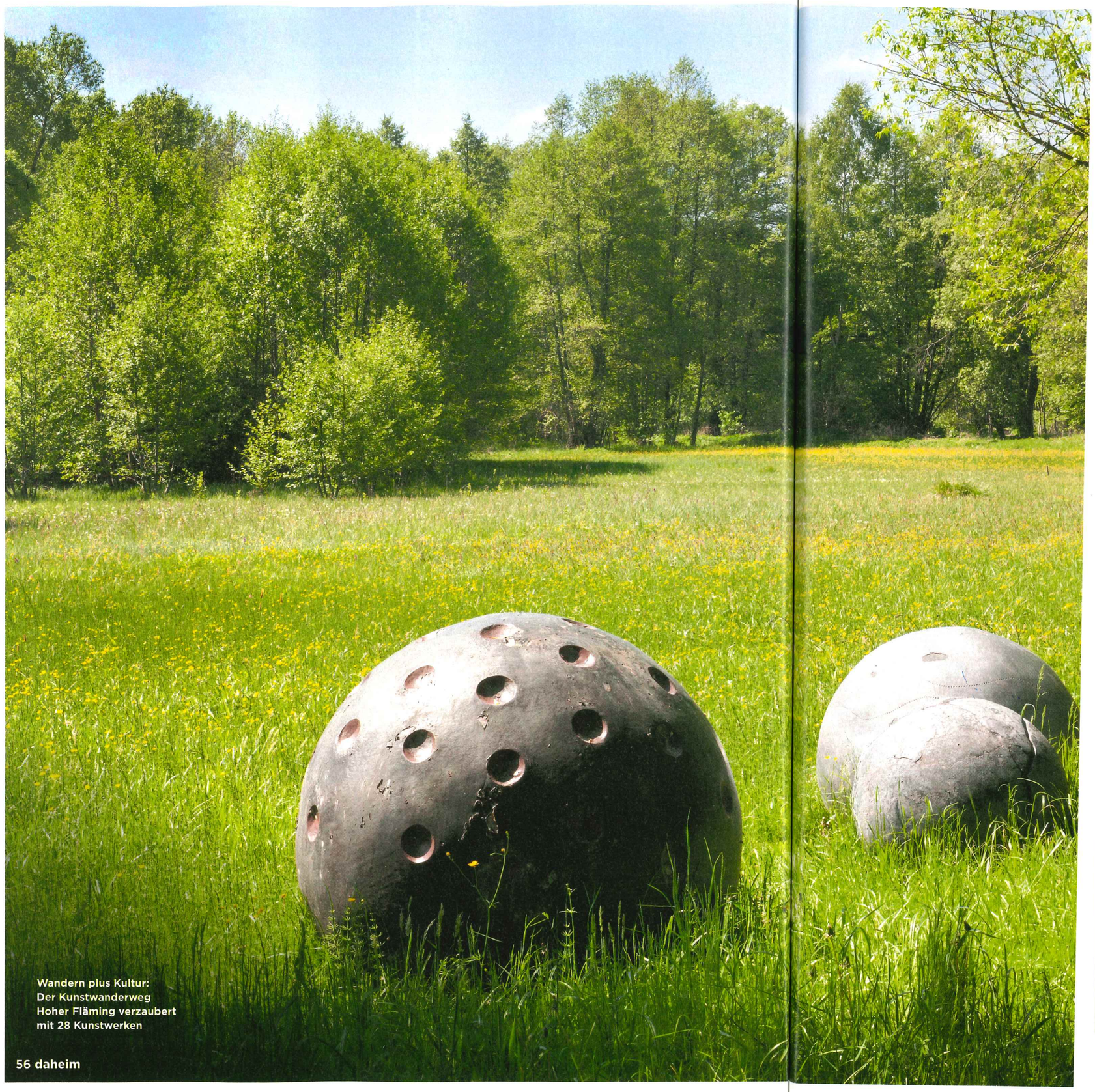
begegnet er besonderen Gästen. „Ah, da ist ja wieder eine", sagt er, während er Tritt für Tritt auf die steilen Stufen der hölzernen Treppe setzt: Eine Fledermaus hängt im Gebälk. „Hier leben einige von denen."

Wo die Kirchturmuhren ein bisschen anders gehen

Wahrscheinlich stammt die Seehausener Feldsteinkirche aus dem 13. Jahrhundert. Im Dreißigjährigen Krieg wurde sie zerstört, dann wieder auf- und im Laufe der Jahrhunderte mehrfach umgebaut.

Hinter ihren zwei massiven Glocken steht in einem Holzverschlag ein hüfthohes Messinguhrwerk. Frank-Peter Sturm knipst eine kleine Lampe an. „Wenn man merkt, die Uhr läuft zu langsam, muss man das Gewicht erhöhen", erklärt er. Mit einer Kurbel zieht er drei verschiedene Antriebe des Uhrwerks auf: für die Uhr, für die Stunden- und die Viertelstundenschläge. Es klackert und rattert. „Das sind gute 50 Kilo, die man hochkurbeln muss."

Danach dreht Sturm mit einem kleinen Schraubenzieher an einem winzigen Rädchen: die Feinjustierung, um die Schläge der Kirchturmuhr mit der angezeigten Uhrzeit zu synchronisieren – damit es auch dann gongt, wenn es soll. Zweimal ertönt der Viertelstundenschlag, und Sturm schaut zum Abgleich auf seine Armbanduhr. „Na gut, fünf vor halb", sagt er, „aber das reicht. Plus/minus fünf Minuten sind ok." Der Meister der Uhr lacht: „Sooo genau nehmen wir es hier dann auch nicht."



Wandern plus Kultur: Der Kunstwanderweg Hoher Fläming verzaubert mit 28 Kunstwerken

TIPPS IN DER REGION

WEIHNACHTSTOUR

Ein historisch gekleideter Stadtführer erzählt beim Spaziergang durch die Altstadt von Wittenberg Geschichten zum Weihnachtsfest zu Luthers Zeiten. Zwischendurch kann man sich bei Glühwein aufwärmen und mit weihnachtlichen Köstlichkeiten stärken.
Tourist-Information, Schlossplatz 2
Tel. 03 49 1/49 86 10
www.lutherstadt-wittenberg.de

WEIHNACHTSMÄRKTE

Zahlreiche Ortschaften veranstalten kleine Weihnachtsmärkte, manche dauern nur einen Tag – etwa der Möllensdorfer Waldweihnachtsmarkt. Eine Übersicht mit den jeweiligen Terminen gibt es im Internet.
Tourist-Information Fläming
Tel. 03 32 04/6 28 70
www.reiseregion-flaeming.de

FAHRT MIT DER DRAISINE

Kräftig hebelnd saust man über die Gleise der ehemaligen Königlich-Preußischen-Militäreisenbahn durch den winterlichen Fläming – bis man am Lagerfeuer bei Glühwein, Punsch und Gebäck ausspannen kann. Eine Fackelwanderung durch die Winterlandschaft führt zu einem Gasthof, wo Gänsebraten serviert wird.
Erlebnisbahn.de GmbH
Tel. 0 33 77/ 3 30 08 50
erlebnisbahn.de

LANDGASTHOF JÜTERBOG

Rundum nichts als weite Wiesen und Koppeln – hier kann man ausspannen, bei traditioneller Hausmannskost wie Fläminger Flammkuchen oder zur Weihnachtszeit bei Gerichten mit Wild aus den umliegenden Wäldern. Zur Kaffeezeit gibt es hausgemachte Torten am Schmiedefeuer.
Werder 45, 14913 Jüterbog
Tel. 0 33 72/4 43 80
www.landgasthof-jueterbog.de

BARUTHER GLASHÜTTE

In der romantischen Siedlung aus historischen Ziegelbauten kann man Handwerkern über die Schulter schauen, selbst Glas blasen und in kleinen Ateliers handgefertigte Waren kaufen. Ein Museum erzählt die Geschichte der Glasherstellung. In einem Gasthof wird regionale Küche serviert, zwei liebevoll eingerichtete Cafés laden zur Pause ein.
Hüttenweg 20, 15837 Baruth/Mark
Tel. 03 37 04/98 09 14
www.museumsdorf-glashuette.de

WILDNISSCHULE HOHER FLÄMING

Die Lehrerinnen und Lehrer der Wildnisschule nehmen Besucher mit auf Vogelexkursionen oder bringen ihnen bei, wie man in der Wildnis überlebt. Wer sich auf die Spuren des Wolfs – und anderer Tiere – machen und seine Umgebung mit neuen Augen sehen möchte, ist hier genau richtig.
Paul Wernicke, Grützdorfer Weg 1
14806 Bad Belzig im Naturpark
Hoher Fläming, Tel. 03 38 41/4 50 33
www.wildnisschule-hoherflaeming.de

NATURPARKZENTRUM

Der Hohe Fläming ist seit 1997 ein Naturpark, ein Schutzgebiet für das Kultur- und Naturerbe der Region. Im Naturparkzentrum in der Nähe der Burg Rabenstein kann man Führungen buchen, Fahrräder leihen und Ausflugstipps abholen.
Naturparkzentrum Hoher Fläming
Brennereiweg 45, 14823 Rabenstein/
Fläming, Tel. 03 38 48/6 00 04
www.flaeming.net

KONTAKT:
Tourismusverband Fläming e. V.
Zum Bahnhof 9, 14547 Beelitz
Tel. 03 32 04/6 28 70
www.reiseregion-flaeming.de